

Andreas Delor: ... **Ich meine die Revolution des Bewusstseins schlechthin** ... Versuch einer Bilanz der 68er-Bewegung in allen Konsequenzen. 451 S., brosch. EU 28,-. Verlag Ch.Möllmann, Borchten 2010

Schon der packende Titel des Buches verrät den wesentlichen Kern, um den es dem mehrfachen Autor Andreas Delor, bekannt als Musiker, Komponist, Waldorflehrer und Seminarleiter hier geht. Er selbst bezeichnet es als ein *zutiefst verstörtes und verstören wollendes Buch*, welches aus einer schweren *Lebenskrise heraus geschrieben (ist), deren Intensität ich keinem wünschen möchte*. In seiner thematischen Auseinandersetzung, in deren Mittelpunkt die 68er-Bewegung steht, konfrontiert sich der Autor in schonungslos offener Weise mit seiner eigenen Biographie, versucht nach außen zu setzen, zu objektivieren und letztendlich aufzuarbeiten, was ihn schier umbringt in einer Weise, dass es den Leser unmittelbar erschüttern und berühren muss.

Die 68er-Bewegung sieht er als Jugendaufbruch mit ungeheurem, weltweiten Idealismus, deren Anliegen eine *Abrechnung mit der Erwachsenenwelt schlechthin – dem Muff von 1000 Jahren war*. Er definiert eine Dreigestalt der 68er-Bewegung: die Politisch-Revolutionären als der revoltierende Gefühlspol, die Hippies als die Weisheitssucher und spirituelle Denkpole sowie die todesverachtenden Rocker als der blinde Willenspol, die sich unvereinbar miteinander gegenüberstehen. Das große Dilemma sieht Delor in der Identifikation mit nicht zu Ende gedachten Ideologien, Unreife, Gewalttätigkeit und Drogen, nicht zuletzt all den unaufgearbeiteten Illusionen und Lebenslügen: *Wir haben damals das, was in unseren Herzen brannte, rationalisiert, zubetoniert mit Marx, Mao und anderem... daraus resultiert die Lebenslüge der 68er... an deren Aufarbeitung wir immer noch zu knacken haben*. Auch die Nachbewegungen der 68er wie z.B. die Alternativbewegung mit ihrer „Zurück-zur-Natur-Stimmung“ beurteilt er als Flucht vor der Realität und kaum wirklich menschliche Umwandlung. Als Nachwellen aus den 68ern hervorgegangen seien die Umweltbürgerinitiativen, die Jugendsekten und die New-Age-Esoterikbewegung. Als Delor die Anthroposophie kennen lernt, bricht ihm der Boden unter den Füßen weg. Er beschreibt seinen Weg in Konfrontation mit Steiners *Philosophie der Freiheit* und dadurch mit sich selbst, als *Tor des Todes und der Geburt*. Ausführlich stellt er seine ganz individuelle, intensivste Auseinandersetzung und Erlebensweise dar, die ihn vollkommen auf sich selbst zurückstößt, gleich einem Todeserlebnis wird, durch das der Mensch aber - wahrheitserkennend -wiederum zur Freiheit finden kann, denn: *Wenn du keinen Ausweg findest, findet ihn niemand...nur durch solchen inneren Todeskampf verstärke ich mein Denken... ohne diese nur durch Verzweiflung mögliche Denkverstärkung ist also gar keine `Beobachtung des Denkens´ möglich. Ich erschaffe mich so erst selbst aus dem Nichts. Aber ich erschaffe mich nicht im Raum – ich bin einfach nicht im Raum - , sondern im Prozess: Ich mache die Zeit; ich bin die Zeit*. Die Denkfrage ist die Frage nach der eigenen *Zurechnungsfähigkeit...ein Höllendurchgang... und in dem, was man den `Philosophischen Tod` nennen kann, liegt daher gleichzeitig die Auferstehung ... mein absolut individuelles Denken.... ist ein Weltprozess.... in diesem Moment aber kann ich mich in meinen Denk-Inhalten... finden, wo sie mir zum Spiegel werden ... dies ist das von Steiner sogenannte `Erwachen am anderen Menschen´*. Delor muss sich fragen: *War in der Anthroposophie nicht alles angelegt, wofür wir 68er so heiß gekämpft hatten: eine radikale, umfassende Spiritualität, die große `Umwertung aller Werte´, die `Große Veränderung´ bis in alle Lebensbereiche hinein...? So ist für ihn der 68er-Impuls nur durch die Anthroposophie Rudolf Steiners bis heute heiß geblieben, wobei er diese völlig freilassend als alles andere als dogmatische Abgrenzung gegenüber anderen*

Strömungen sieht: *Aber das Kriterium eines modernen spirituellen Weges kann doch wohl nur sein, ob es ein wirklich freilassender Weg ist.* Schonungslos direkt und kritisch-konfrontierend hebt der Autor die Anthroposophie, insbesondere auch die Waldorfpädagogik auf den Prüfstein, weist auf die Problematik einer kritiklosen Gurugläubigkeit hin, der der Mensch nur allzu leicht verfallen kann. Steiner selbst jedoch fordert eine absolut strenge Prüfung seiner Aussagen. Es kann nur darum gehen, okkulte Aussagen nicht zu glauben, sondern sie ans Leben dranzuhalten, im Sinne Goethes gleich einem prüfenden Beobachten der Phänomene, so Delor. Denn: *Fragen, welche okkulte Mitteilungen aufwerfen (sind) nichts anderes als... `Koans`, Lebensrätsel, Stachel im Bewusstsein, auf die man... mit immer mehr eigenen, individuellen Fragen zu antworten beginnt.* So betrachtet der Autor Stärken und Schwächen der anthroposophischen Bewegung, diskutiert die zunehmenden Angriffe von außen und ihre Ursachen. Bei immer wieder kritischer Hinterfragung des anthroposophischen Gedankengutes und einer ganz bewussten Bemühung um gesunde Distanz zu Rudolf Steiner selbst, weist er dem Leser dennoch einen nachvollziehbaren Weg. In dieser Auseinandersetzung kommt Delor schließlich zu einer erweiterten Schau des 68er-Phänomens, die auch das Übersinnliche mit einbeziehen kann. Hier findet er zeitgemäße Antworten. Für alle Impulse der 68er-Bewegung sieht er bei Rudolf Steiner bereits Lösungsansätze, die weiterentwicklungswürdig sind, wie etwa die Waldorf- und Heilpädagogik, die biologisch-dynamische-Landwirtschaft, Medizin und Kunst.

In Anlehnung an Jürgen Schriefer, den er an der anthroposophischen Alanushochschule kennen lernt, postuliert Delor einen 33-Jahres-Rhythmus für die verschiedenen Jugendbewegungen und stellt Zusammenhänge her zwischen der Wandervogelbewegung um die Jahrhundertwende, dem Entstehen des Nationalsozialismus, in dem die Jugend fehlgeleitet wurde und der 68er-Bewegung bis hin zum Aufkommen des islamistischen Radikalismus, der in den Ereignissen des 11. September 2001 seinen vorläufigen, entsetzlichen Höhepunkt findet: „Ich kann gar nicht anders, als immer wieder die islamistische Revolution mit unserer eigenen damals zu vergleichen“ und er formuliert einen zentralen und mutigen Lösungsansatz: *Die müssen einfach verstanden werden... bezüglich dessen, warum denn in Gottes Namen ihre Herzen so brennen. Gerade im rückschauenden Erkennen der eigenen Verblendung sollte man die ganz andersartigen Verblendungen der zornigen jungen Gotteskrieger verstehen (nicht billigen!).* Bei all diesen Bewegungen geht es um *ungeheure Dimensionen eines spirituellen Aufbruchs im `lichten Zeitalter`.* Rudolf Steiner sagt: *Wenn heute die Welt revoltiert, da ist es der Himmel, der revoltiert... der Himmel, der zurückgehalten wird in den Seelen der Menschen, und der dann... in seinem Gegenteil zum Vorschein kommt...*(GA 199/ 16.Vortrag). Dieser Gedanke hilft, die verschiedenen, von einem, wenn auch fehlgeleiteten Idealismus und einer unglaublichen Energie getragenen (Jugend-)Bewegungen besser zu verstehen. Doch die alles entscheidende Erkenntnis ist, dass *nichts... angesichts der Explosion der Gewalt dringlicher (ist) als die weltweite Installation einer absolut menschenwürdigen Erziehung.* Hier sieht Delor das gewaltige Potential der Waldorfpädagogik, denn *unsere einzige Chance liegt darin, die nächste Generation zu freien Menschen heranzuziehen. Nur die Kinder, indem wir sie in Freiheit erziehen, haben überhaupt erst die Möglichkeit, sich zum Neuen Menschen zu entwickeln und eine Neue Gesellschaft zu begründen.* Es kann nicht mehr darum gehen, die Probleme nach außen zu projizieren auf das System, z.B. durch Verschwörungstheorien. Hier erkennt er wiederum Steiners Philosophie der Freiheit, richtig verstanden und umgesetzt, als einen grundlegenden Anstoß zur wirklichen Ergreifung des Denkens, der alles entscheidenden, in jedem Menschen angelegten Möglichkeit. Nur das bewusste Ergreifen des Denkens und nicht das

Anstreben eines Zustandes, in dem das Denken ausgeschaltet wird, wie es z.B. Bhagwan (Osho) in seiner Steinerkritik propagiert und wie es auch bei manch anderen esoterischen Bewegungen zum Ausdruck kommt, kann wirklich weiterführen, ansonsten bestehe die Gefahr, dass die Menschen auf falsche Autoritäten und Gurus hereinfliegen. Nur durch die radikale Infragestellung aller vorgedachten Konzepte und Ideologien, also einer vollständigen **Revolution des Bewusstseins schlechthin** sieht der Autor den entscheidenden Weg in die Zukunft, den jeder Einzelne aufgefordert ist, zu beschreiten.

Das Buch zeichnet sich aus durch eine weite Perspektive, die u.a. die heutige Wissenschaft, das Wirtschafts- und Finanzsystem, die gewaltigen, weltweiten Umweltprobleme, die Kunst, Medizin und nicht zuletzt die Problematik der gesamten 3. Welt mit einbezieht und ein radikales Umdenken fordert. Auf der Suche nach Auswegen und Lösungsmöglichkeiten steht hier die Anthroposophie im Mittelpunkt der Betrachtung, denn Rudolf Steiner ist es, der z.B. einen *massiven Frontalangriff - nicht auf die Wissenschaft als solche, im Gegenteil, aber auf die materialistischen Dogmen* unternimmt, die heutigen Glaubenssysteme erschüttert und auf den Kopf stellt. Beispielsweise in dem er sagt: *...nicht dem Lebendigen geht das Leblose voran, sondern umgekehrt, dem Leblosen ... das Lebendige, denn keine Wissenschaft wird... in der Lage sein, erklären zu können, wie aus dieser toten Kugel heraus das Leben hat entstehen können (GA 60; 9.2.1911).*

In den letzten Kapiteln stellt der Autor den großen, *spirituellen Aufbruch in der Dritten Welt* übergreifend auf Länder und Kontinente dar, untermauert den Begriff der für ihn alles entscheidenden Mysterienübergabe alter Kulturen und Völker. Gerade für sie ist die *Mysterienübergabe das Tor in die moderne Welt*, die absolute Voraussetzung für einen spirituellen Aufbruch in die Zukunft. Denn *die Verantwortung für das weltweite spirituelle Erwachen liegt bei der ganzen Weltgemeinschaft, weil es alle gleichermaßen angeht*. Gerade auch hier kann Anthroposophie, unter der Bedingung, dass sie nicht dogmatisch vertreten wird und sich öffnet, hilfreich sein, das spirituelle Erbe indigener Völker, aber auch der großen Weltreligionen und ihrer Kulturen besser zu verstehen, in neuer Weise aufzunehmen und fortzuführen, sodass ein wirklich Neues Zeitalter, in dem Völker und Kulturen weltweit zusammenwachsen, entsteht. Dabei könnte der Waldorfpädagogik eine besondere Rolle zukommen, wie auch ihre Akzeptanz in der 3. Welt heute beweist.

Über viele Aussagen des Autors mag man streiten und geteilter Meinung sein, dies jedoch ist bewusst gewollt - es enthält *etlichen Sprengstoff*. Das Buch soll erschüttern, aufrütteln und zum eigenen Nachdenken anregen und genau dies erfüllt es auch! Insbesondere die Tatsache, dass es sich hier um ein Buch handelt, in welchem sich der Schreiber auf originelle, individuelle Art und Weise, selbstreflektierend und kritisch mit zentralen, schwierigen Aspekten seiner eigenen Biographie konfrontiert und nicht nur für sich selbst, sondern vielmehr *umfassende, hochaktuelle und weltumspannende* Antworten und Lösungswege sucht, macht es absolut lesenswert! Ganz nebenbei, wenn auch nicht schwerpunktmäßig beabsichtigt, ersteht hinter dem Text nicht zuletzt auch der auf seinem Lebensweg ernsthaft ringende Mensch selbst, Andreas Delor, in einem ganz intensiven, tiefgehenden und lebendigen Licht. - Nur einige wenige Aspekte der außerordentlich vielfältigen Themenbereiche des Buchinhaltes konnten hier aufgegriffen und dargestellt werden. Der Leser sei hiermit aufgefordert, sich auf eigene Weise mit dem vorliegenden Gedankengut selbst auseinanderzusetzen, die Thematiken zu vertiefen und weiterzuführen!

Christin Schaub